

■ SINKENDE ABWANDERUNG, INVESTITIONSBOOM IM AGRAR- SEKTOR TROTZ EINKOMMENS- VERLUSTEN

ENTWICKLUNG DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT 1997 IN DEN BUNDESLÄNDERN

Gemessen an der Entwicklung des Rohertrags und der Bruttowertschöpfung war 1997 ein gutes Agrarjahr. Die aus der Land- und Forstwirtschaft erwirtschafteten Einkommen sanken allerdings weiter, weil die Direktzahlungen an die landwirtschaftlichen Betriebe aus öffentlichen Mitteln gekürzt wurden. Regional war die Entwicklung in ungewohnt hohem Maße von Standorteinflüssen, insbesondere von sehr unterschiedlichen Erträgen der Forstwirtschaft und im Weinbau geprägt. In Salzburg, im Burgenland, in Kärnten, Tirol und Vorarlberg steigerte die Agrarwirtschaft ihren Rohertrag überdurchschnittlich, in der Steiermark stagnierte er, in Niederösterreich und in Wien blieb er knapp unter dem Vorjahreswert.

Der Agrarsektor konnte 1997 seinen Rohertrag sowohl dem Volumen nach als auch dem Wert nach leicht erhöhen. Die aus der Land- und Forstwirtschaft erwirtschafteten Einkommen sanken (nach dem Einbruch 1996) trotzdem weiter. Erheblichen Einbußen in der Landwirtschaft stand ein positives Ergebnis der Forstwirtschaft gegenüber. Die Verluste in der Landwirtschaft sind auf gekürzte Direktzahlungen aus öffentlichen Kassen zurückzuführen. Die Waldbesitzer profitierten von der guten Holzkonjunktur.

Vor dem Hintergrund sinkender Einkommen sind einige Entwicklungen der letzten zwei Jahre in der Agrarwirtschaft überraschend und bemerkenswert: Die Abwanderung aus der Landarbeit hat sich seit Anfang 1996 halbiert. Die Investitionen boomen wie selten zuvor. Zugleich werden mehr Betriebe aufgelöst als früher, und die bäuerlichen Familien scheinen sich in ihren Erwartungen und Zukunftsstrategien ungewohnt zu polarisieren. Ein Teil setzt auf rasche Expansion. Durch Aufstockung und forcierte Investitionen in Ausrüstungen und Wirtschaftsgebäude versuchen sie, die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Betriebe zu stärken und hoffen so ihre wirtschaftliche Zukunft in der Landwirtschaft zu sichern. Andere

Aufbereitung und Analyse der Daten erfolgten mit Unterstützung von Christine Wilhelm. Die Arbeit beruht auf einer Studie des WIFO im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft.

scheinen hingegen angesichts des schärferen Wettbewerbs auf dem EU-Binnenmarkt zu resignieren und setzen vermehrt auf Extensivierung ihrer Betriebe sowie außerlandwirtschaftlichen Zu- und Haupterwerb. Die Tendenz zur Polarisierung wurde primär durch die tiefgreifenden Änderungen infolge der Übernahme der GAP und der Öffnung zum EU-Binnenmarkt ausgelöst.

KÜRZUNG DER DIREKTZAHLUNGEN DRÜCKT AGRAREINKOMMEN

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Land- und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) des WIFO überstieg 1997 die agrarische Endproduktion (Rohertrag) dem Volumen nach nur knapp das Vorjahresniveau. Die Erträge aus dem Pflanzenbau waren viel höher, die Tierproduktion war etwas geringer als im Vorjahr, und auch der Holzeinschlag wurde leicht zurückgenommen. Die Agrarpreise stiegen im Durchschnitt um rund 2½%. Die Austauschrelationen im Vergleich zu den zugekauften Betriebsmitteln und Dienstleistungen haben sich leicht zugunsten des Agrarsektors verbessert. Vorleistungen wurden nominell etwas mehr zugekauft, die Investitionen blieben auf hohem Niveau. Diese Entwicklungen ließen den Wert der agrarischen Endproduktion und die Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft 1997 um jeweils etwa 2½% steigen. Die Nettowertschöpfung (Beitrag zum Volkseinkommen) und damit die Summe der aus der Land- und Forstwirtschaft erzielten Einkommen fiel hingegen um rund 4% unter den Wert des Vorjahres. Hauptverantwortlich für diese Einbußen waren niedrigere Direktzahlungen (Subventionen) an landwirtschaftliche Betriebe. Die höheren Erträge aus der Produktion glichen die Kürzung der Direktzahlungen nur zum Teil aus. Die Belastung mit indirekten Steuern war 1997 nur knapp niedriger als im Vorjahr.

AGRARPRODUKTION REAL ETWAS HÖHER ALS 1996

Die Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft war 1997 real (zu konstanten Preisen der Basisperiode Durchschnitt 1982/1984 berechnet) nur wenig höher als im Vorjahr (+½%) und entsprach damit etwa dem mittelfristigen Trend. Die leichte Zunahme geht auf einen kräftigen Zuwachs im Pflanzenbau zurück; die realen Erträge aus der Tierhaltung und aus der Forstwirtschaft blieben hingegen etwas unter den Vorjahresergebnissen.

Zur Erholung im *Pflanzenbau* (+6½%) trug primär eine sehr gute Getreideernte bei. Auch Ölsaaten, Obst und Gemüse fielen mehr an als im Vorjahr. Die Ernten an Kartoffeln und Zuckerrüben waren hingegen niedriger; die Weinernte wurde u. a. durch schwere Frostschäden weit unter den Durchschnittswert gedrückt. Das schwache Ergebnis in der *Tierproduktion* (-1%) wurde durch

einen Einbruch in der Rinderhaltung geprägt. Schweine wurden etwa gleich viel vermarktet wie im Vorjahr, die Geflügelproduktion expandierte kräftig. Es wurden auch mehr Milch und Eier erzeugt als im Vorjahr. Der Viehbestand wurde neuerlich reduziert, insbesondere wurde die Rinderherde weiter verkleinert. *Holz* wurde trotz der guten Konjunktur und steigender Preise etwas weniger eingeschlagen als im Vorjahr.

Über die Entwicklung der Betriebsmittelmärkte im Jahre 1997 liegen bisher nur zum Teil Daten vor. Nach WIFO-Schätzungen kauften die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe real um etwa 1% mehr *Vorleistungen* zu als im Vorjahr. Die diskutierte Entwicklung der Endproduktion und der Vorleistungsbezüge hob den realen *Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum BIP* (+½%) nur knapp über das Vorjahresniveau.

AGRARPREISE ZIEHEN AN

Die Agrarproduktion ist 1997 dem Volumen nach (real) leicht gestiegen und entsprach damit etwa dem mittelfristigen Trend. Insbesondere eine gute Holzkonjunktur erhöhte den Index der Agrarpreise um etwa 2½%. Das etwas größere Angebot und höhere Preise ließen den Wert der Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft um rund 2½% steigen.

Infolge der Übernahme der Gemeinsamen Agrarpolitik brachen 1995 die Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse massiv ein. Nach dieser abrupten Anpassung an das niedrigere EU-Niveau zogen die *landwirtschaftlichen Erzeugerpreise* wieder leicht an. 1997 waren sie im Durchschnitt um etwa 1% höher als im Vorjahr. *Holz* war im Jahresmittel 1997 um rund 10% teurer. Die gute Holzkonjunktur ließ den Gesamtindex der *Agrarpreise* um etwa 2½% steigen.

Die Märkte für landwirtschaftliche Erzeugnisse und damit auch die entsprechenden Preise entwickelten sich unterschiedlich. *Pflanzliche Produkte* waren 1997 im Durchschnitt um 2% teurer als im Vorjahr. Die Getreidepreise gerieten infolge einer guten Ernte und eines weltweit reichlichen Angebotes unter erheblichen Druck (-16%). Ölsaaten konnten hingegen zu deutlich günstigeren Preisen abgesetzt werden als im Vorjahr. Die Kartoffelpreise haben sich vom Einbruch des Vorjahres erholt; für Wein der Ernte 1997 werden wegen des knappen Angebotes Spitzenpreise bezahlt. Auch die Erzeugerpreise für Obst und Gemüse waren im Durchschnitt trotz besserer Ernten etwas höher als im Vorjahr. *Tierische Erzeugnisse* waren 1997 um durchschnittlich 1% teurer als im Vorjahr. Der Rindermarkt (+½%) erholt sich nur langsam vom Einbruch im März 1996 infolge der BSE-Krise. Die

Schweinepreise (+4%) zogen 1997 weiter an; seit Ende 1997 verzeichnen die Mäster jedoch deutliche Preisabstriche. Auch Masthühner waren etwas teurer (+1½%); die Eierpreise sind hingegen gesunken (-7%). Der Milchpreis stagnierte auf dem Vorjahresniveau. Im Wirtschaftsjahr 1997/98 überlieferten die Milchbauern allerdings die nationale Garantiemenge um 1,5%. Die für die Überlieferungen eingehobene hohe Abgabe (4,97 S je kg, insgesamt 177 Mill. S) drückte den Durchschnittserlös.

Von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zugekaufte *Vorleistungen* wurden 1997 um knapp 2%, *Investitionsgüter* um knapp 1½% teurer. Die Preise der im Agrarsektor eingesetzten Vorleistungen und Investitionsgüter stiegen damit 1997 etwas langsamer als die Agrarpreise. Die Austauschrelationen verschoben sich leicht zugunsten der Land- und Forstwirtschaft.

HÖHERER ROHERTRAG UND BEITRAG ZUM BIP

Für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage im Agrarsektor sind die nominellen Ergebnisse der Endproduktion und Wertschöpfung besonders relevant. Das real etwas höhere Angebot und höhere Erzeugerpreise ließen den Wert der *Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft* im Jahre 1997 (berechnet nach dem Bundeshofkonzept) um rund 2½% auf 63,0 Mrd. S steigen. Höheren Erträgen aus dem Pflanzenbau und aus der Forstwirtschaft stand eine Stagnation in der Tierhaltung gegenüber. Im *Pflanzenbau* (+3%) lagen die Roherträge in fast allen wichtigen Produktionsparten deutlich über dem Vorjahresergebnis. Nur die Produzenten von Zuckerrüben und Wein erlitten Einbußen. Die Erträge der *Tierhalter* stagnierten. Verluste in der Rinderhaltung (-8½%) und in der Eierproduktion (-5%) wurden durch höhere Erträge der Schweinehalter (+5%) und Geflügelmäster (+15%) etwa ausgeglichen. Das gute Ergebnis der *Forstwirtschaft* (+8%) war von den seit dem Frühjahr 1996 steigenden Holzpreisen geprägt.

Für den Ankauf von *Vorleistungen* gaben die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 1997 rund 28,1 Mrd. S aus (+2%). Eine höherer Rohertrag und ein zugleich vermehrter Einsatz von Vorleistungen ergaben eine Bruttowertschöpfung des Agrarsektors (*Beitrag zum BIP*) von rund 34,9 Mrd. S, um 2½% mehr als im Vorjahr. Der Anteil des Agrarsektors am BIP ist auf 1,4% gesunken.

DIREKTZAHLUNGEN GEKÜRZT, HOHE BELASTUNG DURCH UMSATZSTEUER

Für die Entwicklung der Agrareinkommen sind seit der Übernahme der GAP die Direktzahlungen (Subventionen) an landwirtschaftliche Betriebe im Rahmen der EU-Marktordnungen und anderer Programme sowie die

vom Agrarsektor entrichteten indirekten Steuern von ausschlaggebender Bedeutung.

Für das Jahr 1997 wurden rund 20,5 Mrd. S an *Subventionen* an landwirtschaftliche Betriebe ausgeschüttet, um rund 2,2 Mrd. S oder ein Zehntel weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist primär auf die planmäßige Kürzung der degressiven Ausgleichszahlungen zurückzuführen. Weiters wurden im Rahmen der Umweltprogramme (nach dem Spitzenwert 1996) rund 750 Mill. S eingespart. Die dem Kalenderjahr 1997 zuordenbaren Ausgleichszahlungen für die Aufwertung des Landwirtschaftlichen Umrechnungskurses (LUK) zum 1. Juli 1995 waren um rund 260 Mill. S geringer als im Vorjahr. Die ursprünglich vorgesehene dritte Tranche des „Hartwährungsausgleichs“ wurde gestrichen, weil der „Grüne ECU“ wieder etwas härter wurde. Kleinere Änderungen gab es auch in einigen anderen Programmen. Die substantielle Kürzung der Direktzahlungen prägte die Ertrags- und Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft 1997 maßgeblich.

1997 wurden insgesamt 20,5 Mrd. S an Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe ausgeschüttet, um 2,2 Mrd. S oder ein Zehntel weniger als im Vorjahr. Die Belastung der Agrarwirtschaft mit indirekten Steuern lag nur knapp unter dem hohen Vorjahreswert. Die Kürzung der Direktzahlungen bestimmte die Entwicklung der Erträge und der Einkommen in der Landwirtschaft entscheidend.

Die Belastung der Land- und Forstwirtschaft mit *indirekten Steuern* blieb 1997 mit rund 2,0 Mrd. S nur knapp unter dem hohen Wert des Vorjahres. Der dominierende Posten ist seit 1995 die Nettozahllast der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe aus der Umsatzsteuerpauschalierung. Nach einem Abgang von rund 1,18 Mrd. S im Jahre 1995 ließen hohe Investitionen die Nettozahllast der Pauschallandwirte 1996 auf rund 1,77 Mrd. S steigen. 1997 ergeben sich nach ersten Schätzungen des WIFO bei anhaltendem Investitionsboom rund 1,70 Mrd. S.

Die *Abschreibungen* für Ausrüstungen und Wirtschaftsgebäude waren 1997 nur geringfügig höher als 1996 (+½%). Der im Agrarsektor eingesetzte reale Kapitalstock sinkt seit Jahren langsam, insbesondere weil die Zahl der Betriebe rückläufig ist. Die Investitionsgüterpreise stiegen zuletzt trotz lebhafter Nachfrage der Landwirtschaft unterdurchschnittlich.

EINKOMMEN AUS LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT NIEDRIGER

Die kurz vorgestellten und aus den entsprechenden Übersichten im Detail ersichtlichen Entwicklungen in ein-

zelen Teilbereichen ergeben per Saldo 1997 einen *Beitrag des Agrarsektors zum Volkseinkommen* von rund 33,2 Mrd. S, um 4% weniger als im Vorjahr. Dieser Betrag entspricht den aus der Land- und Forstwirtschaft erwirtschafteten Einkommen einschließlich öffentlicher Beihilfen. Er steht zur Entlohnung aller im Agrarsektor eingesetzten Ressourcen zur Verfügung.

Das schwache Ergebnis des Jahres 1997 ist durch die diskutierte Kürzung der Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe geprägt, insbesondere durch den planmäßigen, stufenweisen Abbau der zur Abfederung des „EU-Schocks“ eingeführten degressiven Ausgleichszahlungen. Höhere Erträge glichen die Verringerung der Subventionen um 2,2 Mrd. S nur zum Teil aus. Unter der Annahme unveränderter Direktzahlungen wäre 1997 als gutes Agrarjahr mit überdurchschnittlichen Ertrags- und Einkommenszuwächsen für die Bauern einzustufen gewesen.

Erheblichen Einbußen in der Landwirtschaft stand 1997 eine gute Entwicklung in der Forstwirtschaft gegenüber. Die Kürzung der Direktzahlungen traf ausschließlich die Landwirtschaft und hatte zur Folge, daß trotz höherer Erträge aus der Erzeugung die aus der Landwirtschaft insgesamt erzielten Einkommen erheblich sanken. Forstbetriebe erhalten keine Direktzahlungen; höhere Holzpreise ließen ihre Erlöse und Einkommen 1997 kräftig steigen.

Für Vergleiche der Einkommensentwicklung im Agrarsektor mit anderen Berufsgruppen ist die Abwanderung aus der Landarbeit zu berücksichtigen.

INVESTITIONSBOOM HÄLT AN

Nach Einbußen in der ersten Hälfte der neunziger Jahre und einer „EU-Starre“ im Jahr 1995 stieg die Investitionsbereitschaft der agrarischen Betriebe Anfang 1996 sprunghaft. 1997 hielt der Investitionsboom an. Mit 8.115 Stück übertrafen die Neuzulassungen von Traktoren und Motorkarren für die Land- und Forstwirtschaft den Spitzenwert des Vorjahres um 6,2%. Insgesamt investierte die Land- und Forstwirtschaft rund 11,6 Mrd. S in Maschinen und Ausrüstungen (+5%). Nach Informationen der für die Förderungsabwicklung und Beratung zuständigen Stellen der Landwirtschaftskammern und Landesregierungen dürften auch die Investitionen in Wirtschaftsgebäude im Jahre 1997 das hohe Niveau des Vorjahres gehalten haben.

Die angesichts der ungünstigen Einkommensentwicklung überraschende und kräftige Investitionswelle in der Land- und Forstwirtschaft wurde durch zwei Faktoren ausgelöst: Die Übernahme der EU-Strukturpolitik verbesserte die Investitionsförderung für die Bauern. Jungübernehmern werden spezielle Förderungen angeboten, zudem gibt es (befristet) Sonderprogramme für Investitionen in einzelne Produktionssparten wie die Schweine-

und Geflügelhaltung. Noch gewichtiger war wahrscheinlich der Einfluß der (vorerst) hohen Direktzahlungen. Die verbesserten Förderungen und hohe Direktzahlungen stimulieren und erleichtern zugleich den Versuch eines Teils der landwirtschaftlichen Betriebe, durch besondere Investitionsanstrengungen ihre Betriebsstruktur zu verbessern („Sprung nach vorn“) und damit ihre Wettbewerbsposition zu sichern.

Es ist zu befürchten, daß die Bauern in dieser Situation über viele Investitionen ohne ausreichende Überlegungen über die Zweckmäßigkeit, die Risiken und die voraussichtliche Rentabilität entscheiden. Damit birgt der Investitionsboom ein hohes Risiko teurer und das Einkommen der bäuerlichen Familien belastender Fehlinvestitionen.

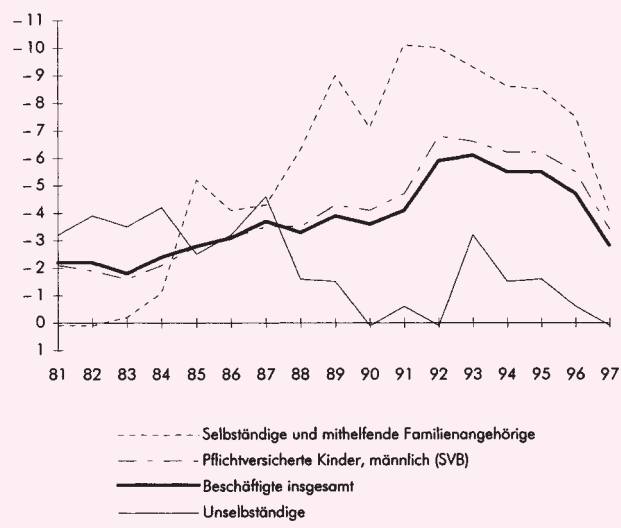
ABWANDERUNG AUS DER LANDARBEIT HALBIERT

Die Abwanderung aus der Landarbeit war in der ersten Hälfte der neunziger Jahre überdurchschnittlich hoch. Seit Anfang 1996 ist eine überraschend ausgeprägte Verlangsamung festzustellen. 1997 waren um 2,8% weniger Arbeitskräfte im Agrarsektor hauptberuflich beschäftigt als im Vorjahr. Dies ist die geringste jährliche Abnahmerate seit Mitte der achtziger Jahre.

Die österreichische Land- und Forstwirtschaft verlor in der ersten Hälfte der neunziger Jahre mit einer Abnahmerate von 5½% bis 6% jährlich im Vergleich zu den Jahren und Jahrzehnten davor überdurchschnittlich viele Arbeitskräfte. Diese beträchtliche Beschleunigung der Abwanderung aus der Landarbeit ist primär durch die Verunsicherung der ländlichen Bevölkerung über die Zukunftschancen in der Landwirtschaft im Zuge der intensiven Diskussionen über die Liberalisierung der Agrarmärkte und den Abbau der Agrarstützungen (Uruguay-Runde des GATT, Ostöffnung, EU-Integration) zu erklären.

Seit Anfang 1996 sinkt die Abwanderung aus der Landarbeit wieder. Die Verlangsamung war bisher nach den verfügbaren Daten und statistischen Indikatoren überraschend ausgeprägt und hielt Ende 1997 noch an. Nach Angaben der Sozialversicherungsanstalt der Bauern waren dort 1997 um durchschnittlich 2,9% weniger männliche Selbständige krankenversichert als im Vorjahr, die Zahl der pflichtversicherten Söhne nahm um durchschnittlich 4,0% ab. In der ersten Hälfte der neunziger Jahre waren die jährlichen Abnahmeraten mit rund 5½% bzw. 9% pro Jahr doppelt so hoch gewesen. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten blieb 1997 im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Insgesamt waren im Jahres-

Abbildung 1: Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft
 Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



durchschnitt 1997 nach Berechnungen des WIFO rund 153.400 Personen im Agrarsektor hauptberuflich beschäftigt, um 2,8% weniger als im Vorjahr. Dies war der geringste jährliche Rückgang seit Mitte der achtziger Jahre, er liegt zugleich deutlich unter dem längerfristigen Durchschnitt.

Die Ursachen der seit Anfang 1996 registrierten sehr erheblichen Verlangsamung der Abnahme des agrarischen Arbeitskräftepotentials sind vielfältig. Unter anderem dürften folgende Faktoren von Bedeutung sein: zunehmende Probleme auf dem Arbeitsmarkt (die den Abgang aus der Landwirtschaft auch für die bäuerliche Jugend erschweren), die ersten Erfahrungen mit der GAP und darauf basierend eine nüchternere Einschätzung der Chancen und Risiken auf dem EU-Binnenmarkt (Lösung aus der „EU-Starre“) und eventuell auch demographische Aspekte. Zugleich ist zu beachten, daß Abwanderungsraten aus der Landarbeit von rund 5½% bis 6% jährlich, wie sie in der ersten Hälfte der neunziger Jahre registriert wurden, über einen längeren Zeitraum nur im Weg eines vermehrten Berufswechsels zu halten sind, der insbesondere in Zeiten eines schwierigen Arbeitsmarktes größere Probleme bereitet.

EINKOMMENSPOSITION DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

SINKENDE AGRAREINKOMMEN ERWEITERN DISPARITÄT

Der Beschäftigungsrückgang dämpfte wie üblich die Einkommenseinbußen im Agrarsektor. Je Beschäftigten waren nach den vorläufigen Ergebnissen der LGR die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft 1997 allerdings noch immer um rund 1,2% niedriger als im Vor-

jahr. Damit wurde der Abstand zwischen Einkünften aus dem Agrarsektor und den Verdiensten der Arbeitnehmer etwas größer.

EINBUSSEN AUCH FÜR DIE EU-LANDWIRTSCHAFT

1997 war auch für die EU-Landwirtschaft ein schwaches Jahr. Nach Angaben von Eurostat¹⁾ (Basis: nationale Schätzungen, Stand Jänner 1998) sank das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit je Beschäftigten (gemessen als preisbereinigte Nettowertschöpfung zu Faktorkosten je Jahresarbeitseinheit, „Indikator 1“) 1997 im Durchschnitt der EU 15 um rund 2,8%. Die Jahre 1994 bis 1996 hatten für die EU-Bauern beachtliche Zuwächse von insgesamt 21,6% gebracht. Diese positive mittelfristige Einkommensentwicklung im Durchschnitt der EU-Landwirtschaft spielt in der Bewertung der GAP-Reform 1992 und auch in der Diskussion um weitere Reformen im Rahmen der „Agenda 2000“ eine wichtige Rolle. Die österreichische Landwirtschaft erzielte nach dem Einbruch 1996 auch 1997 ein unterdurchschnittliches Ergebnis.

VOR SCHWIERIGEN JAHREN FÜR DIE BAUERN?

Je Beschäftigten sanken die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft 1996 und auch 1997, für das laufende Jahr ist mit weiterem Ertrags- und Einkommensdruck zu rechnen. Auch die mittelfristigen Aussichten sind ungünstig. Diese Entwicklungen können als agrarpolitisches Warnsignal gesehen werden.

Die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft schwanken traditionell von Jahr zu Jahr erheblich. Produktionszyklen, unterschiedliche Witterungsverläufe, wechselnde Verhältnisse auf den nationalen und internationalen Agrarmärkten und seit dem EU-Beitritt insbesondere auch Änderungen der Agrarförderung sind hierfür verantwortlich. Die Ergebnisse einzelner Jahre sollten daher nicht überbewertet und im mehrjährigen Zusammenhang beurteilt werden. Zugleich sind Änderungen der agrarpolitischen Rahmenbedingungen und ihre Folgen für die Land- und Forstwirtschaft zu beachten.

Längerfristig entwickelten sich die Einkommen aus der österreichischen Land- und Forstwirtschaft je Beschäftigten bisher etwa parallel zu den Einkommen anderer Berufsgruppen. Sowohl die Volkswirtschaftliche Gesamt-

¹⁾ In den von Eurostat publizierten Daten ist die Forstwirtschaft nicht enthalten.

Abbildung 2: Längerfristige Einkommenstendenzen in der Landwirtschaft im Vergleich

Ø 1969/1971 = 100

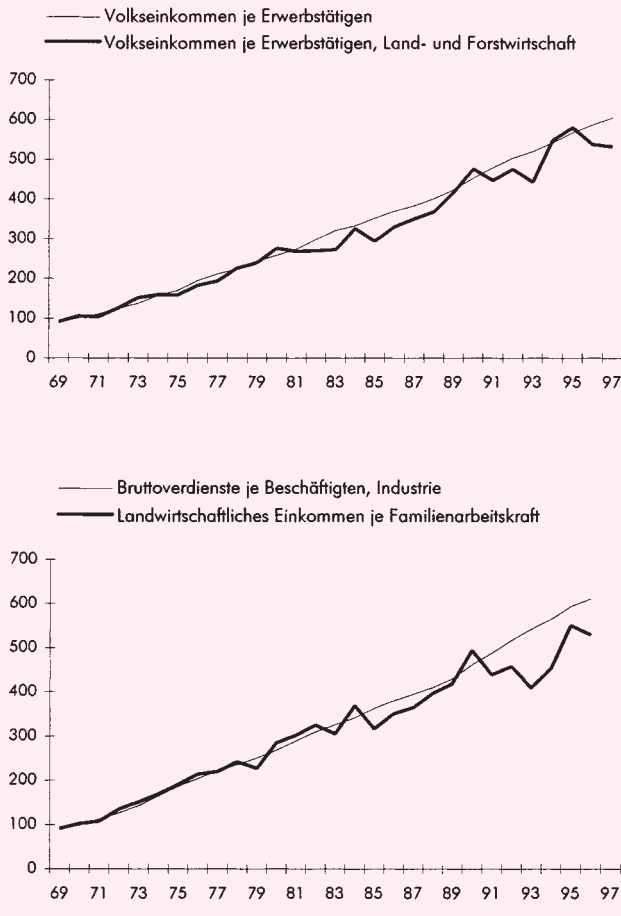
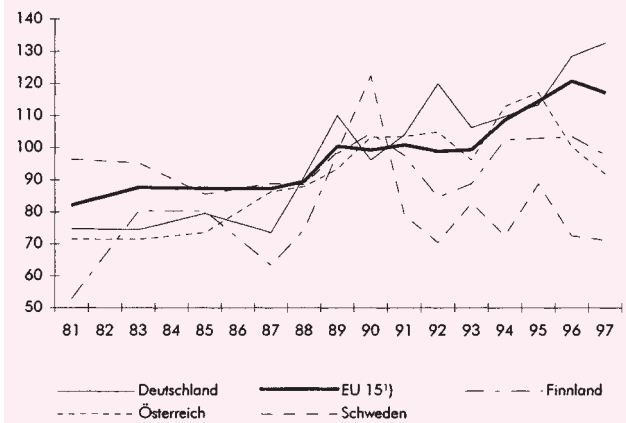


Abbildung 3: Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen in der EU

Reale Nettowertschöpfung zu Faktorkosten je Jahresarbeitseinheit (Indikator 1), Ø 1989/1991 = 100



Q: 1981, 1983, 1985: Eurostat, „Statistik kurzgefaßt, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, 1997, (15). 1987/1997: Eurostat, Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit 1997. – ') Bis 1989 Westdeutschland, ab 1990 Deutschland insgesamt (Ø 1990/91 = 100).

rechnung als auch die Ergebnisse der für den „Grünen Bericht“ freiwillig buchführenden repräsentativen bäuerlichen Betriebe stützen diese Aussage. 1994 und 1995 waren aus der Sicht der Einkommensentwicklung sehr gute Agrarjahre. 1996 und auch 1997 fielen dann die aus der Land- und Forstwirtschaft erwirtschafteten Einkommen je Beschäftigten erheblich zurück, die Disparität wurde größer.

Im Vergleich zur EU 15 erzielten die österreichischen Landwirte bis 1995 etwas überdurchschnittliche reale Einkommenszuwächse je Beschäftigten. Dem sprunghaften Anstieg in den Jahren 1994 bis 1996 in der Europäischen Union standen allerdings Einbußen in Österreich gegenüber.

Einkommenseinbußen, wie sie für die Jahre 1996 und 1997 ermittelt wurden, erlitt die österreichische Landwirtschaft bisher selten. Gemeinsam mit dem für das laufende Jahr vom WIFO prognostizierten weiteren Ertrags- und Einkommensdruck und den schwachen Aussichten für die Zeit danach (Diskussion um weitere Reformen der GAP, neue WTO-Runde, Osterweiterung der EU) können sie als agrarpolitische Warnsignale verstanden werden. Ohne zusätzliche flankierende Maßnah-

men könnte die Landwirtschaft auf mittlere Sicht mit der allgemeinen Einkommensentwicklung voraussichtlich nicht Schritt halten.

Die nationale Wirtschafts- und Agrarpolitik hat trotz GAP grundsätzlich einigen Spielraum, um die wirtschaftliche Lage der heimischen Bauern zu beeinflussen und bei Bedarf stützend einzugreifen. Zusätzlichen Hilfen an die Bauern steht allerdings der Zwang der öffentlichen Haushalte zum Sparen gegenüber.

REGIONALE UNTERSCHIEDE IN DER ENTWICKLUNG DER ENDPRODUKTION UND DER DIREKTZAHLUNGEN 1997

Die Berechnungen des WIFO im Rahmen der Regionalen Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung gehen von den oben vorgestellten Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für Österreich insgesamt aus. Ermittelt werden traditionell die Endproduktion (Rohertrag, nach Produkten gegliedert), die Aufwendungen für Vorleistungen und als Differenz die Bruttowertschöpfung (Beitrag zum BIP) des Agrarsektors nach Bundesländern. Mit dem EU-Beitritt 1995 wurden diese Berechnungen um die Position „Subventionen“ (Direktzahlungen an land- und forstwirtschaftliche Betriebe) ergänzt. Alle Kalkulationen werden nur zu laufenden Preisen erstellt.

Die Übernahme der GAP einschließlich der EU-Strukturpolitik im Jahre 1995 hatte Brüche in den Konten der Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung zur Folge. Die Ursache liegt in markanten Unterschieden zwischen der agrarischen Markt- und Einkommenspolitik Österreichs vor 1995 und der durch die GAP bestimm-

ten Lage seither. Die Positionen „pflanzliche und tierische Endproduktion“, „Subventionen“ und „indirekte Steuern“ sowie die darauf basierenden Konten sind besonders betroffen. Dadurch werden Vergleiche ab 1995 mit den Jahren davor massiv beeinträchtigt. Die Daten für die Zeit nach 1995 sind wieder voll miteinander vergleichbar.

Im folgenden werden die Entwicklung der Endproduktion (Verkäufe, Eigenverbrauch in den agrarischen Haushalten und Bestandsänderungen) bewertet zu jeweiligen Marktpreisen, die Direktzahlungen (Subventionen) sowie die Summe aus dem Wert der agrarischen

Die Übernahme der GAP brachte tiefgreifende Änderungen in der Preispolitik und in der Agrarförderung. Daraus ergeben sich Brüche in den Konten der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung, die Vergleiche ab 1995 mit den Jahren davor massiv beeinträchtigen. Neben dem Rohertrag sind die ab 1995 viel höheren Direktzahlungen zu beachten.

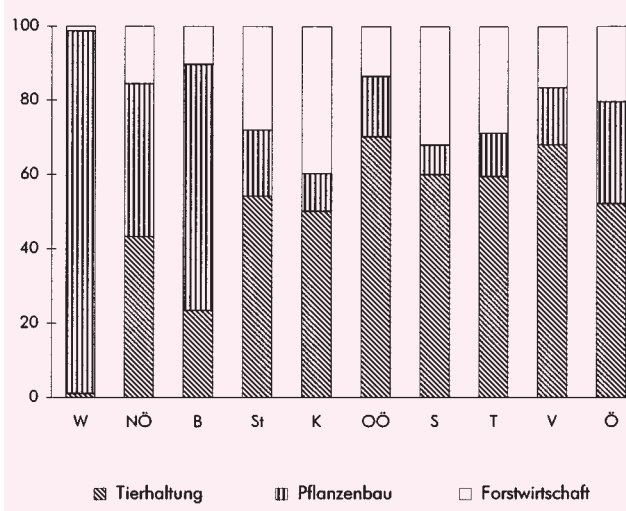
Endproduktion und der Subventionen nach Bundesländern vorgestellt und deren regionale Entwicklung im Jahr 1997 kurz kommentiert. Informationen über die Vorleistungsbezüge der Land- und Forstwirtschaft liegen für 1997 in regionaler Gliederung noch nicht vor. Aus diesem Grund werden Berechnungen zur Bruttowertschöpfung des Agrarsektors erst ein Jahr später veröffentlicht.

Die Belastung des Agrarsektors mit indirekten Steuern sowie die Abschreibungen wurden bisher für die Bundesländer nicht berechnet. Damit fehlen auch Informationen über die Einkommen aus dem Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft nach Bundesländern.

STANDORTEINFLÜSSE PRÄGEN DIE ROHERTRAGSENTWICKLUNG 1997

Wie erwähnt ergab die vorläufige Landwirtschaftliche Gesamtrechnung des WIFO für 1997 einen Wert der Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft (berechnet nach dem Bundeshofkonzept) von rund 63,0 Mrd. S (+2,3%). Nach Bundesländern disaggregiert und damit erweitert um die Nettoverkäufe von Getreide sowie Zucht- und Nutzvieh für den betrieblichen Bedarf zwischen den Bundesländern, wurde für 1997 ein Rohertrag der Bundesländer von insgesamt rund 64,0 Mill. S (+2,0%) ermittelt. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr war auf regionaler Ebene etwas schwächer als auf Ebene des „Bundeshofes“, weil weniger Getreide für den betrieblichen Bedarf über Ländergrenzen verschickt wurde.

Abbildung 4: Struktur der agrarischen Endproduktion
Ø 1995/1997, in %



Im Österreich-Durchschnitt wird traditionell etwas mehr als die Hälfte des agrarischen Rohertrags in der Tierhaltung erwirtschaftet, gut ein Viertel entfällt auf pflanzliche Erzeugnisse, der verbleibende Anteil kommt aus der Forstwirtschaft. Diese Berechnungen beruhen auf dem „Landeshofkonzept“, d. h. Lieferungen von agrarischen Erzeugnissen zwischen einzelnen Produktionszweigen in den landwirtschaftlichen Betrieben selbst oder auch zwischen einzelnen Betrieben im Bundesland, die für die Weiterverwendung im Agrarsektor bestimmt sind, werden nicht erfasst. Wichtige Beispiele sind Futtermittel einschließlich Getreide sowie Zucht- und Nutzvieh. Durch diese Form der Erfassung gibt die Rohertragsstruktur die Bedeutung einzelner agrarischer Produktionszweige nur sehr bedingt wieder.

Die Struktur der agrarischen Produktion ist aus klimatischen, topographischen, ökonomischen und sonstigen Gründen regional und damit auch nach Bundesländern sehr verschieden. Im Osten Österreichs begünstigen die klimatischen und topographischen Verhältnisse den Pflanzenbau; die Forstwirtschaft hat hier relativ geringes Gewicht. In Wien und im Burgenland ist der Schwerpunkt Pflanzenbau besonders ausgeprägt. In Niederösterreich halten einander die Roherträge aus pflanzlicher Erzeugung und aus der Tierhaltung mit einem Anteil von jeweils rund 40% bis 45% etwa die Waage. In allen anderen Bundesländern entfällt mehr als die Hälfte der agrarischen Endproduktion auf die Tierhaltung, im Westen einschließlich Oberösterreichs sind es zwischen 60% und 70%. Die westlichen und südlichen Landesteile einschließlich der Steiermark sind zumeist stärker bewaldet, die Einnahmen aus der Holznutzung sind (mit Ausnahme Oberösterreichs und Vorarlbergs) überdurchschnittlich. Ackerbau und Spezialkulturen haben hier (mit Ausnahme Oberösterreichs und der Steiermark) untergeordnete Bedeutung. Neben diesen markanten Un-

Übersicht 1: Endproduktion, Wertschöpfung und Subventionen der Land- und Forstwirtschaft

		Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder ¹⁾	Österreich
Mill. S, zu jeweiligen Preisen												
Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft	1995	1.002	19.373	3.725	12.538	4.620	13.903	2.858	3.555	1.208	62.782	61.892
	1996	1.169	19.695	3.514	13.019	4.520	13.652	2.681	3.364	1.170	62.784	61.534
	1997	1.159	19.525	3.788	12.991	4.796	13.991	3.010	3.541	1.230	64.031	62.970
Vorleistungen	1995	253	8.588	1.891	5.085	1.980	6.060	1.357	1.375	479	27.068	26.178
	1996	202	8.920	1.970	5.611	2.103	6.565	1.443	1.443	481	28.738	27.488
	1997	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	28.080
Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	1995	749	10.785	1.834	7.453	2.640	7.843	1.501	2.180	729	35.714	35.714
	1996	967	10.775	1.544	7.408	2.417	7.087	1.238	1.921	689	34.046	34.046
	1997	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	34.890
Subventionen	1995	153	9.152	1.829	3.643	1.638	5.253	1.120	1.457	527	24.772	24.772
	1996	105	8.393	1.779	3.144	1.561	4.686	1.086	1.400	516	22.670	22.670
	1997	66	7.431	1.526	2.819	1.458	4.214	1.039	1.368	552	20.473	20.473
Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Subventionen	1995	1.155	28.525	5.554	16.181	6.258	19.156	3.978	5.012	1.735	87.554	86.664
	1996	1.274	28.088	5.293	16.163	6.081	18.338	3.767	4.764	1.686	85.454	84.204
	1997	1.225	26.956	5.314	15.810	6.254	18.205	4.049	4.909	1.782	84.504	83.443

Netto, ohne Mehrwertsteuer. 1997: vorläufige Werte. -¹⁾ Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“, WIFO-Monatsberichte, 1973, 56(2)).

terschieden in der Grobstruktur der agrarischen Produktion sind die Schwerpunkte im Pflanzenbau und auch in der Tierhaltung regional verschieden.

1997 wurde die Entwicklung des agrarischen Rohertrags in den Bundesländern in ungewohnt hohem Maße von regionalen Standorteinflüssen bestimmt. Besonders Gewicht hatten die außerordentlich großen Unterschiede in der Holznutzung und im forstlichen Rohertrag sowie die ungewöhnlich große Divergenz der Weinernten.

Die Unterschiede im Erzeugungsprogramm (Strukturkomponente) sind in der Regel die wichtigste Ursache für die regionale Divergenz in der Entwicklung der agrarischen Produktion und Wertschöpfung von Jahr zu Jahr. Daneben beeinflussen verschiedene lokale Einflüsse und Besonderheiten (Standortkomponente) wie der Witterungsverlauf, die Marktlage usw. die Entwicklung. Sie können sowohl die Erzeugung und den Absatz als auch den Preis einzelner Produkte regional erheblich differenzieren. Ähnliches gilt für den Einsatz von Vorleistungen und für die Investitionen des Agrarsektors.

1997 war die Entwicklung des agrarischen Rohertrags in den Bundesländern in ungewohnt hohem Maße von regionalen Standorteinflüssen geprägt. Besonders hervorzuheben sind krasse Unterschiede im Holzeinschlag und in der Lage auf dem Holzmarkt, die eine sehr divergierende Entwicklung der Erträge aus der Forstwirtschaft zur Folge hatten. Ungewöhnlich stark unterschieden sich auch die Weinernten. Die Unterschiede der Produktionsstruktur waren hingegen 1997 für die Rohertragsentwicklung von geringerer Bedeutung als in den meisten Jahren davor.

Die Land- und Forstwirtschaft des Landes *Salzburg* erzielte 1997 gemessen an der Entwicklung der agrarischen Endproduktion (Rohertrag) im Vergleich zum Vorjahr +12,3% das beste Ergebnis. Auch für das *Burgenland*, *Kärnten*, *Tirol* und *Vorarlberg* wurden mit +5% bis +8% überdurchschnittliche Resultate ermittelt. Der weit überdurchschnittliche Anstieg in Salzburg sowie die guten Ergebnisse in Tirol und Vorarlberg wurden durch den sprunghaften Ertragszuwachs in der Forstwirtschaft bestimmt. Auch Kärnten profitierte dank seines Waldreichtums von der guten Holzkonjunktur überdurchschnittlich, der Holzeinschlag wurde hier allerdings leicht zurückgenommen. Im Burgenland prägte die Erholung im Weinbau unterstützt von höheren Erträgen aus der Forstwirtschaft das positive Ergebnis. In *Oberösterreich* (+2,5%) wurden überdurchschnittliche Ertragszuwächse in der Forstwirtschaft und im Pflanzenbau durch Einbußen in der dort besonders wichtigen Rinder- und Milchproduktion zum Teil aufgewogen. In der *Steiermark* (-0,2%) stagnierte der agrarische Rohertrag nach zwei Jahren überdurchschnittlichen Wachstums. Höheren Erträgen aus dem Pflanzenbau und aus der Tierhaltung standen Einbußen aus der Forstwirtschaft gegenüber, weil der Holzeinschlag im Vergleich zum Vorjahr erheblich zurückgenommen wurde. In *Niederösterreich* und in *Wien* blieb 1997 der agrarische Rohertrag mit jeweils -0,9% knapp unter dem Vorjahreswert. In beiden Bundesländern ist das schwache Ergebnis primär auf eine Mißernte an Wein zurückzuführen. In *Niederösterreich* stagnierte zudem der Ertrag aus der Tierhaltung, und die Forstwirtschaft erzielte nur geringe Mehreinnahmen, weil der Holzeinschlag erheblich reduziert wurde.

ÜBERDURCHSCHNITTLICHES ERGEBNIS IM WESTEN UND IM BURGENLAND

In *Niederösterreich*, dem dank seiner Größe und im allgemeinen günstiger natürlicher und wirtschaftlicher Pro-

Übersicht 2: Entwicklung der Endproduktion und der Subventionen der Land- und Forstwirtschaft 1997

Vorläufige Werte

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder ¹⁾	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Endproduktion											
Land- und Forstwirtschaft	- 0,9	- 0,9	+ 7,8	- 0,2	+ 6,1	+ 2,5	+12,3	+ 5,3	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,3
Landwirtschaft	- 1,1	- 1,4	+ 5,4	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,7	- 4,6	- 2,6	+ 0,5	+ 0,9
Pflanzenbau	- 1,1	- 3,0	+ 7,4	+ 5,4	+ 5,9	+ 6,1	+14,0	+ 3,8	-10,5	+ 1,3	+ 2,8
Tierhaltung	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,2	+ 2,5	- 1,0	- 0,9	- 6,1	- 0,8	+ 0,1	+ 0,0
Forstwirtschaft	+23,1	+ 2,3	+32,2	- 9,6	+11,1	+18,2	+40,5	+33,3	+53,1	+ 8,0	+ 8,0
Subventionen	-37,1	-11,5	-14,2	-10,3	- 6,6	-10,1	- 4,3	- 2,3	+ 7,0	- 9,7	- 9,7
Endproduktion einschließlich Subventionen											
Landwirtschaft	- 4,1	- 4,8	- 1,6	+ 0,1	- 0,4	- 2,6	- 1,1	- 3,8	+ 0,7	- 2,7	- 2,4
Land- und Forstwirtschaft	- 3,8	- 4,0	+ 0,4	- 2,2	+ 2,8	- 0,7	+ 7,5	+ 3,0	+ 5,7	- 1,1	- 0,9

¹⁾ Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“, WIFO-Monatsberichte, 1973, 56(2)).

duktionsbedingungen mit Abstand bedeutendsten Agrarland Österreichs, erwirtschaftete die Land- und Forstwirtschaft 1997 einen Rohertrag von rund 19,5 Mrd. S, um 0,9% weniger als im Vorjahr. Das schwache Ergebnis wurde primär durch Einbußen im Pflanzenbau bestimmt. Die Erträge aus der Tierhaltung stagnierten, die Forstwirtschaft expandierte überdurchschnittlich. Im Pflanzenbau (-3,0%) glichen höhere Erträge im Feldfruchtbau und anderen Spezialkulturen die beträchtlichen Einbußen im Weinbau nur etwa zur Hälfte aus. Schwere Frostschäden und ein ungünstiges Blühewetter drückten die niederösterreichische Weinernte um ein Drittel unter das Vorjahresniveau. Die Verluste aus der Mißernte wurden durch höhere Weinpreise nur zum Teil kompensiert.

Die Getreideernte war zwar um etwa 10,7% höher als im Vorjahr; die Getreidefläche wurde zu Lasten der Ölsaaten ausgeweitet, die Erträge waren überdurchschnittlich. Die Getreidepreise verfielen allerdings infolge eines weltweit reichlichen Angebotes. Ölsaaten wurden trotz einer neuerlichen Einschränkung der Anbaufläche mehr geerntet als im Vorjahr, weil sich die Hektarerträge erholten. Ölsaaten konnten zudem zu guten Preisen abgesetzt werden. Kartoffeln fielen weniger an, die Preise haben sich vom schweren Einbruch des Vorjahres erholt. Auch Zuckerrüben wurden etwas weniger geerntet. Obst-, Gemüse- und Gartenbau erzielten höhere Erlöse. Die Endproduktion aus der Tierhaltung stagnierte. Die Rinderhalter erlitten neuerlich schwere Ertragseinbußen, die Schweinehalter profitierten hingegen von höheren Preisen. Der Rinder- und auch der Schweinebestand wurde weiter reduziert. Milch wurde erheblich mehr verkauft, der durchschnittliche Erzeugerlös stagnierte. Die niederösterreichischen Waldbesitzer verringerten den Holzeinschlag und profitierten damit von der Holzpreiskonjunktur nur unterdurchschnittlich. Der forstliche Rohertrag war um 2,3% höher als im Vorjahr.

In Wiens Land- und Forstwirtschaft dominiert der Gartenbau; mit erheblichem Abstand folgen der Obst- und

Weinbau. Die leichte Abnahme des Rohertrags im Jahre 1997 (-0,9%) geht auf Einbußen im Weinbau zurück. Die Wiener Weinernte lag um mehr als ein Drittel unter dem guten Ergebnis des Vorjahres.

Die Land- und Forstwirtschaft des *Burgenlandes* steigerte ihren Rohertrag 1997 mit +7,8% überdurchschnittlich. Das gute Ergebnis wurde durch eine Erholung im Weinbau und viel höhere Erträge aus der Holznutzung ermöglicht. Die burgenländischen Winzer haben – nach einem schweren Einbruch im Vorjahr – 1997 um rund ein Drittel mehr Wein gekeltert und zu sehr guten Preisen verkauft. Getreide wurde um 2,7% weniger geerntet, sinkende Erzeugerpreise drückten den Rohertrag zusätzlich. Auch der Obstbau erlitt Einbußen. Insgesamt war die pflanzliche Endproduktion um 7,4% höher als im Vorjahr.

Die Erträge aus der Tierhaltung stagnierten. Ein höherer Ertrag aus der Schweinemast wurde durch Einbußen in der Rinder- und Milchviehhaltung etwa aufgehoben. Der Rinderbestand wurde neuerlich und weit überdurchschnittlich reduziert, Schweine wurden etwas mehr gehalten als im Vorjahr. Holz wurde um 16,4% mehr eingeschlagen und konnte zu viel höheren Preisen abgesetzt werden. Dies steigerte den forstlichen Rohertrag um etwa ein Drittel über das Vorjahresniveau.

Im Burgenland, in Kärnten, Tirol und Vorarlberg steigerte die Land- und Forstwirtschaft ihren Rohertrag 1997 mit +5% bis +8% überdurchschnittlich. In Salzburg erzielte sie mit +12,3% das beste Ergebnis. In Oberösterreich entsprach die Entwicklung dem Durchschnitt, in der Steiermark stagnierte der agrarische Rohertrag. In Niederösterreich und in Wien verzeichnete der Agrarsektor mit jeweils -0,9% leichte Einbußen.

Nach einem guten Ergebnis im Vorjahr stagnierte der Rohertrag der Agrarwirtschaft in der *Steiermark* 1997

Übersicht 3: Kennzahlen der regionalen Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1997

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Getreide (einschließlich Körnermais)										
Anbaufläche ¹⁾	+ 32,1	+ 3,7	- 2,0	- 2,1	- 1,3	+ 0,0	- 9,1	- 7,7	- 21,1	+ 1,4
Ernte	+ 46,0	+ 10,7	- 2,7	+ 19,3	+ 10,6	+ 12,9	+ 3,5	+ 4,1	- 8,3	+ 11,0
Ölsaaten ²⁾										
Anbaufläche	+ 18,8	- 5,9	+ 0,5	+ 22,6	+ 23,3	- 28,0	- 50,0	-100,0	-	- 6,8
Ernte	+ 12,0	+ 16,0	+ 6,1	+ 49,5	+ 12,5	- 13,8	+ 3,2	-100,0	-	+ 8,7
Kartoffelernte	- 41,1	- 10,8	- 36,4	- 20,0	- 10,7	- 10,6	- 8,4	- 24,4	- 18,9	- 12,0
Zuckerrübenerte	- 8,2	- 5,5	+ 0,0	+ 8,5	- 2,4	+ 11,4	-	-	-	- 2,9
Weinernte	- 34,8	- 34,0	+ 30,3	+ 11,3	-	-	-	-	-	- 14,6
Rinderbestand ³⁾	+ 65,3	- 2,6	- 10,0	- 4,2	- 4,1	- 2,7	- 3,6	- 3,6	- 0,5	- 3,3
Kühe ^{3a)}	+221,1	- 1,7	- 1,7	- 3,7	- 3,1	- 1,0	- 2,9	- 2,9	+ 0,5	- 2,1
Milchlieferleistung ³⁾	.	+ 4,2	- 4,2	+ 3,3	+ 6,7	+ 2,1	+ 4,7	+ 2,8	+ 1,4	+ 3,2
Schweinebestand ³⁾	+ 5,6	- 1,2	+ 1,4	+ 0,7	+ 3,9	+ 1,3	- 2,2	- 8,4	+ 2,9	+ 0,4
Holzeinschlag	- 8,7	- 6,2	+ 16,4	- 15,4	- 1,5	+ 5,6	+ 20,0	+ 22,0	+ 47,6	- 1,9

Q: ÖSTAT, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft. – ¹⁾ Ohne Sommer- und Wintergetreide. – ²⁾ Raps und Rüben, Sonnenblumensaat, Sojabohnen. – ³⁾ 3. Dezember 1997. – ^{a)} Milchkühe, Mutter- und Ammenkühe. – ^{b)} Niederösterreich einschließlich Wien.

(13,0 Mrd. S, -0,2%). Überdurchschnittliche Zuwächse im Pflanzenbau und in der Tierhaltung wurden durch Mindererlöse der Forstwirtschaft etwa ausgeglichen. Entgegen der allgemeinen Tendenz wurde 1997 in der Steiermark der Holzeinschlag um 15,4% reduziert. Damit fiel die forstliche Endproduktion trotz steigender Holzpreise um etwa ein Zehntel zurück. Im Pflanzenbau (+5,4%) erzielte die Steiermark ein überdurchschnittliches Ergebnis. Bessere Erträge aus dem Wein-, Obst- und Gartenbau waren hierfür verantwortlich. Die steirische Weinernte war um 11% höher und konnte zu Spitzenpreisen abgesetzt werden. Die Getreidebauern brachten eine Rekordernte ein. Der in der Steiermark dominierende Körnermais brachte mit durchschnittlich 106,5 dt je ha auch im internationalen Vergleich ein Rekordergebnis. Gute Erträge verzeichnete auch der Obstbau. Äpfel fielen reichlich an, die Apfelpreise gaben allerdings wegen sehr guter Ernten in ganz Westeuropa

weiter nach. Die in der Steiermark bedeutenden Ölkürbiskulturen wurden durch Virusbefall schwer geschädigt.

Die Endproduktion aus der Tierhaltung nahm um 3,2% zu. Der Zuwachs ist auf überdurchschnittliche Erträge aus der Schweinehaltung zurückzuführen, die Rinderhalter erlitten Einbußen. Die Milchlieferleistung wurde ausgeweitet. In der Geflügelwirtschaft glichen Einbußen in der Eierproduktion die höheren Erlöse aus der Geflügelmast weitgehend aus.

Das gute Resultat für *Kärnten* (+6,1%) war primär von der Forstwirtschaft geprägt. Hier hat die Waldwirtschaft mit einem Anteil von rund 40% am Wert der gesamten agrarischen Endproduktion unter allen Bundesländern das mit Abstand höchste Gewicht. 1997 schlugen die Kärntner Waldbesitzer zwar etwas weniger Holz ein als im Vorjahr. Ein überdurchschnittlicher Preisanstieg ließ trotzdem den Rohertrag der Forstwirtschaft um mehr als

Übersicht 4: Regionale Unterschiede der Agrarpreise 1997

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	S je dt									
Weichweizen, August	-	145,9	155,0	-	-	154,3	-	-	-	147,6
Speisekartoffeln ¹⁾	107	107	116	150	150	142	150	150	150	116
Tafeläpfel, Klasse I ²⁾	-	446	703	360	-	469	-	-	-	415
Schlachtstiere, lebend, durchschnittliche Qualität ²⁾	-	2.110	2.059	1.922	1.988	1.940	1.642	1.750	2.105	1.995
Schlachtschweine, lebend, durchschnittliche Qualität ²⁾	-	1.909	1.934	1.900	1.824	1.812	1.765	1.817	2.066	1.870
Masthühner, lebend ²⁾	-	1.120	.	1.105	.	.	.	-	-	1.113
Eier ²⁾	S je 1.000 Stück	872	882	840	-	860	-	914	-	862
Kuhmilch, Durchschnittserlös ab Hof laut AMA	.	383	379	388	389	389	381	375	405	386
Rundholz: Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b ²⁾ S je Efm	.	988	1.031	1.003	1.044	1.028	1.104	1.091	883	1.025

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Weichweizen, August	-	- 16,8	- 11,6	-	-	- 16,5	-	-	-	- 16,2
Speisekartoffeln ¹⁾	+118,4	+118,4	+ 87,1	+ 36,4	+ 36,4	+ 15,4	+ 36,4	+ 36,4	+ 36,4	+ 87,1
Tafeläpfel, Klasse I ²⁾	-	- 16,6	+ 0,4	- 6,3	-	- 11,0	-	-	-	- 9,4
Schlachtstiere, lebend, durchschnittliche Qualität ²⁾	-	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,4	+ 3,2	+ 2,1	+ 4,5	+ 3,2	- 0,3	+ 1,9
Schlachtschweine, lebend, durchschnittliche Qualität ²⁾	-	+ 8,2	+ 8,6	+ 14,4	+ 0,9	+ 2,6	+ 6,1	+ 2,6	+ 0,0	+ 7,6
Masthühner, lebend ²⁾	-	+ 0,0	.	- 2,7	.	.	.	-	-	- 1,3
Eier ²⁾	-	- 4,8	- 6,0	- 11,0	-	- 5,1	-	- 9,3	-	- 6,9
Kuhmilch, Durchschnittserlös ab Hof laut AMA	.	+ 0,5	- 1,0	+ 1,6	+ 0,8	- 0,5	+ 0,3	- 1,1	+ 2,3	+ 0,3
Rundholz: Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b ²⁾	.	+ 13,0	+ 14,7	+ 5,6	+ 13,2	+ 17,8	+ 18,6	+ 10,5	+ 0,7	+ 11,5

Q: ÖSTAT, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, AMA; ergänzt um Schätzungen des WIFO. – ¹⁾ Sieglinde bzw. Bintje, gewichtet 60 : 40 (teilweise Schätzungen); Wirtschaftsjahr. – ²⁾ Jahresdurchschnitt. – ³⁾ Landware bzw. Eier, gewichtet 20 : 80; sortiert und verpackt.

Übersicht 5: Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft nach Produktionssparten

		Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder ¹⁾	Österreich
Mill. S, zu jeweiligen Preisen												
<i>Pflanzenbau</i>												
Feldfrüchte	1995	41	4.448	984	320	74	878	35	59	12	6.851	.
	1996	41	4.325	1.081	455	111	853	33	46	12	6.957	.
	1997	48	4.473	977	492	142	935	46	63	18	7.194	.
Feldgemüse und Gartenbau	1995	586	1.157	282	731	168	882	121	257	130	4.314	.
	1996	663	1.105	234	668	153	797	112	257	108	4.097	.
	1997	676	1.226	256	662	161	809	114	256	96	4.256	.
Obst	1995	263	659	282	932	212	664	74	94	72	3.252	.
	1996	307	660	286	814	195	451	62	89	61	2.925	.
	1997	319	713	248	852	183	486	76	88	48	3.013	.
Wein	1995	86	1.887	921	257	–	–	–	–	–	3.151	.
	1996	134	1.998	732	310	–	–	–	–	–	3.174	.
	1997	89	1.437	1.025	363	–	–	–	–	–	2.914	.
Endproduktion aus Pflanzenbau	1995	976	8.151	2.469	2.240	454	2.424	230	410	214	17.568	17.117
	1996	1.145	8.088	2.333	2.247	459	2.101	207	392	181	17.153	16.300
	1997	1.132	7.849	2.506	2.369	486	2.230	236	407	162	17.377	16.752
<i>Tierhaltung</i>												
Rinder und Kälber (einschließlich Verschickungen ²⁾)	1995	0	2.427	161	1.520	751	2.582	553	621	203	8.818	.
	1996	0	2.254	144	1.397	710	2.317	451	551	199	8.023	.
	1997	0	2.039	137	1.274	675	2.156	450	459	178	7.368	.
Schweine (einschließlich Ferkelverschickungen ²⁾)	1995	0	2.637	307	2.619	474	2.825	68	131	53	9.114	.
	1996	0	3.000	348	2.846	553	3.370	91	124	71	10.403	.
	1997	0	3.187	368	3.142	581	3.427	86	108	67	10.966	.
Geflügel und Eier	1995	.	915	80	747	225	627	35	43	35	2.707	.
	1996	.	976	85	818	267	643	37	40	36	2.902	.
	1997	.	994	84	830	298	683	35	35	35	2.994	.
Kuhmilch	1995	.	1.912	180	1.621	611	3.143	951	1.131	460	10.009	.
	1996	.	1.986	173	1.609	611	3.198	978	1.161	468	10.184	.
	1997	.	1.999	154	1.651	656	3.168	974	1.159	492	10.253	.
Sonstiges	1995	12	382	126	297	197	366	147	234	54	1.815	.
	1996	11	338	117	265	194	334	140	223	53	1.675	.
	1997	11	335	124	257	183	331	137	209	48	1.635	.
Endproduktion aus Tierhaltung	1995	12	8.273	854	6.804	2.258	9.543	1.754	2.160	805	32.463	32.024
	1996	11	8.554	867	6.935	2.335	9.862	1.697	2.099	827	33.187	32.790
	1997	11	8.554	867	7.154	2.393	9.765	1.682	1.970	820	33.216	32.780
Endproduktion der Landwirtschaft	1995	988	16.424	3.323	9.044	2.712	11.967	1.984	2.570	1.019	50.031	49.141
	1996	1.156	16.642	3.200	9.182	2.794	11.963	1.904	2.491	1.008	50.340	49.090
	1997	1.143	16.403	3.373	9.523	2.879	11.995	1.918	2.377	982	50.593	49.532
Endproduktion der Forstwirtschaft	1995	14	2.949	402	3.494	1.908	1.936	874	985	189	12.751	12.751
	1996	13	3.053	314	3.837	1.726	1.689	777	873	162	12.444	12.444
	1997	16	3.122	415	3.468	1.917	1.996	1.092	1.164	248	13.438	13.438
Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft	1995	1.002	19.373	3.725	12.538	4.620	13.903	2.858	3.555	1.208	62.782	61.892
	1996	1.169	19.695	3.514	13.019	4.520	13.652	2.681	3.364	1.170	62.784	61.534
	1997	1.159	19.525	3.788	12.991	4.796	13.991	3.010	3.541	1.230	64.031	62.970
Subventionen	1995	153	9.152	1.829	3.643	1.638	5.253	1.120	1.457	527	24.772	24.772
	1996	105	8.393	1.779	3.144	1.561	4.686	1.086	1.400	516	22.670	22.670
	1997	66	7.431	1.526	2.819	1.458	4.214	1.039	1.368	552	20.473	20.473
Endproduktion der Landwirtschaft einschließlich Subventionen	1995	1.141	25.576	5.152	12.687	4.350	17.220	3.104	4.027	1.546	74.803	73.913
	1996	1.261	25.035	4.979	12.326	4.355	16.649	2.990	3.891	1.524	73.010	71.760
	1997	1.209	23.834	4.899	12.342	4.337	16.209	2.957	3.745	1.534	71.066	70.005
Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Subventionen	1995	1.155	28.525	5.554	16.181	6.258	19.156	3.978	5.012	1.735	87.554	86.664
	1996	1.274	28.088	5.293	16.163	6.081	18.338	3.767	4.764	1.686	85.454	84.204
	1997	1.225	26.956	5.314	15.810	6.254	18.205	4.049	4.909	1.782	84.504	83.443

Netto, ohne Mehrwertsteuer, 1997: vorläufige Werte. – ¹⁾ Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“, WIFO-Monatsberichte, 1973, 56(2)). – ²⁾ Schlachtungen, Export und Bestandsänderungen.

ein Zehntel steigen. Auch im Pflanzenbau und in der Tierhaltung erzielte Kärnten überdurchschnittliche Zuwächse.

Die Land- und Forstwirtschaft *Oberösterreichs* verzeichnete 1997 mit einem Zuwachs des Rohertrags um 2,5% auf 14,0 Mrd. S ein mittleres Ergebnis. Pflanzenbau und Forstwirtschaft brachten überdurchschnittliche Zu-

wächse. Dem standen Einbußen in der Rinder- und Milchviehhaltung gegenüber; diese Betriebszweige sind in Oberösterreich besonders wichtig. Höhere Erträge aus dem Anbau von Feldfrüchten und aus dem Obstbau ließen den Rohertrag aus dem Pflanzenbau insgesamt um 6,1% steigen. Der Ertrag aus der Tierhaltung war leicht rückläufig (–1,0%). Einbußen in den Sparten Rindermast und Milch standen auch in Oberösterreich hö-

here Erträge aus der Schweinemast gegenüber. Der Rinderbestand wurde reduziert, die Schweinehaltung etwas aufgestockt. Milch wurde mehr vermarktet. Der Holzeinschlag überstieg den Vorjahreswert um 5,6%. Die Holzpreise erhöhten sich in Oberösterreich überdurchschnittlich. Daraus resultierte ein Zuwachs des forstlichen Rohertrags um 18,2%.

Das sehr gute Ergebnis in *Salzburg* (agrarischer Rohertrag 1997 +12,3%) ist primär der Forstwirtschaft zu danken. In Salzburg stiegen die Holzpreise überdurchschnittlich. Die Waldbesitzer nutzten die gute Marktlage und schlägerten um ein Fünftel mehr Holz. Damit war der forstliche Rohertrag um etwa zwei Fünftel höher als im Vorjahr. Die Erträge aus der Tierhaltung waren etwas niedriger als 1996. Die Milchlieferleistung wurde ausgeweitet, der Milchpreis stagnierte nach Erhebungen der AMA. Die Erträge aus der Rinderhaltung blieben etwa unverändert, der Rinderbestand und die Zahl der Kühe wurden verringert. Die Erträge des in Salzburg relativ unbedeutenden Pflanzenbaus stiegen überdurchschnittlich.

Der Agrarsektor *Tirols* steigerte seinen Rohertrag 1997 um 5,3%. Im Pflanzenbau war eine leichte Zunahme zu verzeichnen. Die Tierhaltung erlitt mit -6,1% die größten Einbußen unter allen Bundesländern. Die Erträge waren in allen wichtigen Sparten rückläufig. Das schwache Ergebnis in der Rinderhaltung fiel besonders ins Gewicht. Das trotzdem überdurchschnittliche Gesamtergebnis des Tiroler Agrarsektors ist einem sprunghaften Anstieg der Erträge aus der Forstwirtschaft zu danken. Wegen des viel höheren Holzeinschlags und der steigenden Preise war der forstliche Rohertrag um etwa ein Drittel höher als im Vorjahr.

Auch in *Vorarlberg* (+5,1%) prägte 1997 ein Rekordergebnis der Forstwirtschaft (+53%) die Entwicklung im Agrarsektor: Die Waldbesitzer schlugen um knapp die Hälfte mehr Holz ein als im Vorjahr. Die Holzpreise zogen allerdings in Vorarlberg im Gegensatz zu den anderen Bundesländern nur leicht an und blieben deshalb erheblich unter dem Österreich-Durchschnitt. Im Pflanzenbau belasteten niedrigere Erträge aus dem Gemüse- und Obstbau das Ergebnis. In der Tierhaltung glichen die höheren Erträge aus der Milcherzeugung Einbußen in der Rinderhaltung nicht ganz aus. Die Vorarlberger Bauern erzielten traditionell den höchsten Milchpreis in Österreich. 1997 konnten sie nach Erhebungen der AMA ihren Vorsprung merklich ausbauen.

REGIONALE STRUKTUR UND ENTWICKLUNG DER DIREKTZAHLUNGEN

Mit der Übernahme der Gemeinsamen Agrarpolitik wurden die Direktzahlungen aus öffentlichen Mitteln an landwirtschaftliche Betriebe ab 1995 neu geregelt und zugleich massiv aufgestockt. Die wichtigsten Positionen sind seither die Marktordnungsprämien, Beihilfen im

Rahmen der Umweltprogramme und die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete. Degressive Ausgleichszahlungen sind nur für die Jahre 1995 bis 1998 vorgesehen und werden stufenweise gekürzt. Direktzahlungen im Rahmen verschiedener Sonderprogramme sind von geringerer Bedeutung und meist einmalig oder zeitlich begrenzt.

1997 flossen den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt rund 20,5 Mrd. S in Form von Direktzahlungen aus den Kassen der EU, des Bundes und der Länder zu. Der Rückgang um rund 2,2 Mrd. S (-9,7%) gegenüber dem Vorjahr ist, wie erwähnt, primär auf die planmäßige Rücknahme der degressiven Ausgleichszahlungen und Kürzungen im Umweltprogramm zurückzuführen.

Die Verteilung der Direktzahlungen in den Jahren 1995 bis 1997 nach Programmen, die Bedeutung einzelner Programme in den Bundesländern sowie das Verhältnis zwischen den Direktzahlungen und dem Wert der regionalen landwirtschaftlichen Endproduktion zu Marktpreisen sind Übersicht 6 zu entnehmen.

Die Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe waren 1997 in allen Bundesländern ausgenommen Vorarlberg niedriger als im Vorjahr. Die Vorarlberger Bauern profitierten von der neu eingeführten „Vorarlberger Umweltbeihilfe“. 1997 entsprachen die Direktzahlungen im Durchschnitt der Bundesländer rund 40,5% des Wertes des gesamten Rohertrags aus der Landwirtschaft.

1997 wurden die Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe in allen Bundesländern ausgenommen Vorarlberg zurückgenommen. Die Aufstockung in Vorarlberg ist auf die Einführung einer eigenen „Vorarlberger Umweltbeihilfe“ im Jahre 1997 zurückzuführen, die ausschließlich aus Landesmitteln finanziert wird (1997 54 Mill. S). Diese Beihilfe wird über Zuschläge zu einzelnen Maßnahmen im Rahmen des ÖPUL abgewickelt.

Im Berichtsjahr 1997 entsprachen die an die Landwirtschaft insgesamt ausgeschütteten Direktzahlungen im Durchschnitt der Bundesländer rund 40,5% des Wertes der gesamten landwirtschaftlichen Endproduktion (berechnet auf der Ebene der Bundesländer). Dies zeigt die große Bedeutung dieser Transferzahlungen für die Einkommensbildung in der Landwirtschaft und insbesondere auch für die Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion unter den Bedingungen der GAP. Die Abnahme im Vergleich zum ersten „EU-Jahr“ 1995 (49,5%) geht auf die Kürzung der degressiven Ausgleichszahlungen zurück.

In Wien blieben die Direktzahlungen 1997 mit 5,8% gemessen am Rohertrag der Landwirtschaft untypisch nied-

Übersicht 6: Subventionen an die Land- und Forstwirtschaft 1995 bis 1997: Verteilung nach Bundesländern

		Wien	Niederöster- reich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Oberöster- reich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder	Österreich
Mill. S. zu jeweiligen Preisen												
Beihilfe für die Lagerabwertung	1995	0	23	8	13	5	16	0	1	1	67	
	1996	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	1997	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Degressive Ausgleichszahlungen ¹⁾	1995	119	2.695	545	1.242	313	1.799	221	246	153	7.333	
	1996	76	1.536	291	718	192	1.062	169	174	130	4.348	
	1997	35	1.058	220	473	141	756	120	117	102	3.022	
EU-Marktordnungsprämie ²⁾	1995	20	3.022	665	819	423	1.484	107	141	34	6.715	
	1996	13	2.906	681	759	411	1.388	103	135	32	6.428	
	1997	16	2.884	663	735	398	1.393	87	120	28	6.324	
ÖPUL ³⁾	1995	14	2.722	503	958	524	1.412	523	587	200	7.443	
	1996	16	3.133	638	982	547	1.530	522	602	207	8.177	
	1997	15	2.671	523	935	508	1.352	530	626	267	7.427	
Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete ⁴⁾	1995	0	593	59	570	355	477	256	466	134	2.910	
	1996	0	577	56	565	350	465	251	442	129	2.835	
	1997	0	591	60	568	354	475	253	449	130	2.880	
Agrimonetäre Ausgleichszahlungen	1995	0	55	4	35	18	64	13	16	5	210	
	1996	0	94	8	61	32	134	22	27	11	389	
	1997	0	26	3	16	9	60	6	8	5	133	
BSE-Ausgleichszahlungen	1995	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	1996	0	96	6	56	29	105	18	19	7	336	
	1997	0	123	8	80	41	146	31	33	12	474	
Frühvermarktungsprämie für Kälber	1995	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	1996	0	1	0	1	0	2	1	1	0	6	
	1997	0	13	1	12	7	32	12	15	8	100	
Rodeprämie für Weingärten, Obstanlagen	1995	0	42	45	6	0	1	0	0	0	94	
	1996	0	50	74	2	0	0	0	0	0	126	
	1997	0	40	44	0	0	0	0	0	0	84	
Frostschadenhilfe	1995	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	1996	0	0	25	0	0	0	0	0	0	25	
	1997	0	25	4	0	0	0	0	0	0	29	
Subventionen insgesamt	1995	153	9.152	1.829	3.643	1.638	5.253	1.120	1.457	527	24.772	24.772
	1996	105	8.393	1.779	3.144	1.561	4.686	1.086	1.400	516	22.670	22.670
	1997	66	7.431	1.526	2.819	1.458	4.214	1.039	1.368	552	20.473	20.473
Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Subventionen insgesamt	1995	+466,7	+ 157,5	+108,6	+ 132,5	+132,0	+ 182,1	+219,1	+123,1	+129,1	+ 152,1	+ 152,1
	1996	– 31,4	– 8,3	– 2,7	– 13,7	– 4,7	– 10,8	– 3,0	– 3,9	– 2,1	– 8,5	– 8,5
	1997	– 37,1	– 11,5	– 14,2	– 10,3	– 6,6	– 10,1	– 4,3	– 2,3	+ 7,0	– 9,7	– 9,7
Veränderung gegen das Vorjahr in Mill. S												
Subventionen insgesamt	1995	+126	+5.598	+952	+2.076	+932	+3.391	+769	+804	+297	+14.945	+14.945
	1996	– 48	– 759	– 50	– 499	– 77	– 567	– 34	– 57	– 11	– 2.102	– 2.102
	1997	– 39	– 962	–253	– 325	–103	– 472	– 47	– 32	+ 36	– 2.197	– 2.197
Anteile an der Endproduktion der Landwirtschaft in % ⁵⁾												
Subventionen insgesamt	1995	15,5	55,7	55,0	40,3	60,4	43,9	56,5	56,7	51,7	49,5	50,4
	1996	9,1	50,4	55,6	34,2	55,9	39,2	57,0	56,2	51,2	45,0	46,2
	1997	5,8	45,3	45,2	29,6	50,6	35,1	54,2	57,6	56,2	40,5	41,3

Q: Nach Angaben des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft und der AMA (Stand: März 1998), ergänzt durch eigene Erhebungen und Schätzungen. 1997: vorläufige Ergebnisse. –
¹⁾ Allgemeine Regelung und zusätzliche Aktionen der Bundesländer. – ²⁾ Prämien für den Pflanzenbau und die Tierhaltung einschließlich nationaler Zahlungen. – ³⁾ Österreichisches Programm für eine umweltgerechte Landwirtschaft. – ⁴⁾ Einschließlich Zahlungen im Rahmen der Nahrungsregelung. – ⁵⁾ Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“, WIFO-Monatsberichte, 1973, 56(2)).

rig. Die Wiener Gartenbaubetriebe waren von der planmäßigen Rücknahme der degressiven Ausgleichszahlungen besonders betroffen. In den anderen Bundesländern lagen die Direktzahlungen 1997 zwischen rund 30% (Steiermark) und 58% (Tirol) gemessen am Rohertrag zu Marktpreisen. Die erheblichen regionalen Differenzen sowohl im Niveau als auch in der Entwicklung der Direktzahlungen erklären sich primär aus der jeweiligen Produktionsstruktur, der Einstufung und Förderung als benachteiligtes Gebiet sowie aus der Beteiligung der landwirtschaftlichen Betriebe an einzelnen Programmen, insbesondere dem Umweltprogramm (ÖPUL).

ENDPRODUKTION UND DIREKTZAHLUNGEN NACH BUNDESLÄNDERN 1997

Die massiven Verlagerungen zwischen den Konten „Endproduktion“ der Landwirtschaft und „Subventionen“, wie sie ab 1995 durch die Übernahme der GAP und die flankierenden Maßnahmen zum EU-Beitritt zu beobachten waren, können für analytische Zwecke durch die Addition beider Konten weitgehend ausgeschaltet werden. Die Summe aus dem Wert der agrarischen Endproduktion bewertet zu Marktpreisen und den Direktzahlungen an land- und forstwirtschaftliche Betriebe entspricht den

gesamten Einnahmen des Agrarsektors. Diese Größe läßt sich – mit Einschränkungen – als Indikator des agrarischen Gesamtertrags interpretieren.

1997 erzielte die Landwirtschaft der Bundesländer insgesamt einen Gesamtertrag (landwirtschaftlicher Rohertrag einschließlich Direktzahlungen) von rund 71,1 Mrd. S, einschließlich der Erträge aus der Forstwirtschaft ergibt sich eine Summe von rund 84,5 Mrd. S. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 2,7% bzw. 1,1%. Die massive Kürzung der Direktzahlungen überstieg demnach 1997 die Rohertragssteigerung sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Land- und Forstwirtschaft insgesamt erheblich. Einem höheren Rohertrag be-

rechnet zu Marktpreisen stand deshalb sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Land- und Forstwirtschaft insgesamt ein niedrigerer Gesamtertrag gegenüber.

Wie Übersicht 5 zu entnehmen ist, entwickelte sich der agrarische Gesamtertrag (Rohertrag der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Direktzahlungen) 1997 in allen Bundesländern ausgenommen Vorarlberg erheblich ungünstiger als der Rohertrag der Land- und Forstwirtschaft ohne Subventionen. Zuwächsen zwischen 3% und 7% in *Salzburg, Vorarlberg, Tirol* und *Kärnten* standen Einbußen zwischen 2% und 4% in *Niederösterreich, Wien* und in der *Steiermark* gegenüber. In *Oberösterreich* und im *Burgenland* stagnierte der Gesamtertrag.

*Slower Migration and Investment Boom in the Agricultural Sector in Spite of Income Losses
Agriculture and Forestry in the Länder in 1997 – Summary*

According to preliminary findings of the agricultural and forestry accounts, agricultural production achieved a slight increase in volume in 1997, which corresponds approximately to the medium-term trend. A good market for timber raised the farm price index by 2.5 percent. Increased supply and higher prices boosted the final production value as well as the gross value added in agriculture and forestry by 2.5 percent, respectively. Incomes from farming and forestry (contribution to the national income) nevertheless declined by about 4 percent compared to the previous year.

The main cause of this loss was a reduction of direct payments to agricultural operations. In 1997, direct payments totaled ATS 20.5 billion, about ATS 2.2 billion or one tenth less than in 1996. Higher earnings from production did not fully compensate for the cuts. If direct payments had remained unchanged, 1997 would have been a good year for farmers, with above-average growth rates in earnings and incomes.

In 1997, regional effects had an unusually high impact on final agricultural output in the Länder. Most notable were the huge differences in their timber harvests and timber market positions, which produced extreme variations in earnings from forestry. Unusually great differences were also found in the wine harvests. Differences in the production structure, on the other hand, were less important for the final output than in most of the previous years.

The best result in terms of final agricultural production (final output) – a plus of 12.3 percent over 1996 – was recorded by the agricultural and forestry operations in Salzburg. Above-average performances were also achieved in Burgenland, Carinthia, Tyrol and Vorarlberg, where growth rates ranged between 5 percent and 8 percent. The extremely high growth rate of Salzburg and the excellent results in Tyrol and Vorarlberg originated in an explosive growth of earnings from for-

estry. Carinthia similarly profited from the timber market situation, thanks to its abundance of woods, although timber cuts were slightly lower. In Burgenland, the growth was fueled by the recovery of the wine-growing business and better earnings from forestry. In Upper Austria (+2.5 percent), an above-average growth in earnings from forestry and crop farming was partly absorbed by losses from cattle and dairy farming, which is a major factor in that region. In Styria (-0.2 percent), the final agricultural output stagnated at the previous year's level, after two en-suite years of above-average growth. Higher earnings from crop farming and animal husbandry were reduced by losses from forestry, since timber harvesting had been substantially reduced. In Lower Austria and Vienna, the output remained just below the previous year's rates (-0.9 percent). In both Länder, the modest result was mostly due to a failure of the wine crop. In Lower Austria, it was compounded by stagnating earnings from animal husbandry and a significant reduction of the timber harvest which depressed additional earnings.

In 1997, direct payments to farms were lower than in the previous year in all Länder with the exception of Vorarlberg, where farmers profited from the newly introduced "environmental allowance". In Vienna, direct payments, at 5.8 percent, were unusually low compared to the final output. The market gardens were especially affected by the scheduled reduction of degressive compensation payments. In the other Länder, direct payments ranged from 30 percent (Styria) to 58 percent (Tyrol) of the final output at market prices. Such substantial regional differences in the level and development of direct payments derive primarily from the production structure of the region, its categorization and resultant aid level, and on the rate of farm participation in various programs, especially the Environmental Programme.